

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 29 (2016)
Vorwort: Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Fürstentum Liechtenstein und die Region Werdenberg liegen fast kongruent nebeneinander. Dazwischen, in der Mitte, fliesst der Rhein. Und die Menschen links und rechts am Fluss: Stehen sie «Rücken an Rücken oder Hand in Hand», wie die Vaduzerin Josiane Meier 2011 ihr «Plädoyer für grenzüberschreitende Raumplanung im Alpenrheintal» überschrieben hat, oder ist es wenigstens ein Schulter an Schulter?

Das Alpenrheintal mit Liechtenstein, Vorarlberg, dem Churer und dem St.Galler Rheintal inklusive Werdenberg mit gegen 500 000 Einwohnern und etwa 250 000 Arbeitsplätzen zählt europaweit zu den Topregionen für Hochtechnologie. Dass grenzüberschreitendes Denken und Handeln nottut, um den Herausforderungen gerecht zu werden und die Entwicklungen gestalten zu können, ist – vor allem von der Wirtschaft – längst erkannt. Standortwahl und Arbeitskräfteaustausch über die Grenzen verschaffen Vorteile und haben das Tal zu einer dynamischen Wachstumsregion werden lassen. Um die Mitte des 20. Jahrhunderts noch primär bäuerlich geprägte, ländliche Gebiete wurden zu städtisch anmutenden und optisch zunehmend «grenzenlosen» Agglomerationen, die – vor allem im unteren Vorarlberger und St.Galler Rheintal – mehr und mehr den Charakter eines eigentlichen Ballungsraums annehmen. Und es scheint nur eine Frage der Zeit, bis Ähnliches im Talabschnitt Werdenberg–Liechtenstein ebenfalls «Raum greift».

«Nachbarschaft am Alpenrhein» ist das Schwerpunktthema dieses Bandes. Der Blick geht zwar auch nach Vorarlberg und ins übrige St.Galler Rheintal, im Zentrum aber stehen die Region Werdenberg und das Fürstentum Liechtenstein mit ihren zusammen rund 75 000 Einwohnern und etwa 55 000 Beschäftigten. Der Wille der Behörden beidseits des Rheins zu einem koordinierten Vorgehen findet seinen Ausdruck im 2009 gegründeten Verein «Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein», dem sechs Werdenberger und elf Liechtensteiner Gemeinden, die Gemeinde Sargans sowie der Kanton St.Gallen und das Fürstentum Liechtenstein und – im Beobachterstatus – auch die Stadt Feldkirch angehören. In der Zweckbestim-

mung des Vereins heisst es: «Mit der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein streben die beteiligten Gebietskörperschaften eine verstärkte Zusammenarbeit, die gemeinsame Entwicklung von Zukunftsperspektiven und deren Umsetzung für die Agglomeration sowie eine effiziente Erfüllung öffentlicher Aufgaben an.» Der Verein ist Träger des vom Bund entscheidend mitfinanzierten Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein, das grenzüberschreitende Planungen ermöglicht. Im 2012 publizierten «Atlas Werdenberg-Liechtenstein» wird darin die Chance gesehen, die Herausforderungen der Zukunft «vorausschauend und in Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg» anzugehen. Aber auch mögliche Gefährdungen werden genannt: «Das grösste Risiko für die Agglomeration ist das *laissez faire*: das heisst, jedes Gemeinwesen ist weiterhin nur auf den eigenen Vorteil bedacht, und alle machen für sich weiter, bis das Gesamtsystem zusammenbricht.»

Beispiele, wie dieses Risiko schnell akut werden kann, lassen sich auch in jüngster Zeit unschwer finden. Das Grundproblem des Tals liegt wahrscheinlich darin, dass die erst seit ein paar Jahrhunderten bestehende politisch-administrative Rheingrenze ein dringend notwendiges talschaftliches, das heisst über den Rhein hinausgehendes Denken behindert. Talschaftlich hiesse: Der Rhein ist nicht Grenze, sondern Mitte. Der vorliegende Band des Werdenberger Jahrbuchs geht von diesem Grundgedanken aus. Mehr noch: Er wurde grenzüberschreitend in enger Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein (HVFL) konzipiert. Die Beiträge zur geschichtlichen Entwicklung hüben und drüben, zu Gemeinsamem und Trennendem erscheinen – teils inhaltlich grenzüberschreitend identisch, teils separat ergänzend – parallel in diesem Buch und im Jahrbuch des HVFL, Band 114 (2016). Die beiden Werke stehen somit für ein «Hand in Hand» mit dem Ziel, das «Schulter an Schulter» am Alpenrhein zu fördern und zur Talschaftlichkeit zu motivieren.

Hansjakob Gabathuler Hans Jakob Reich



Mitte im Fluss I Foto Hans Jakob Reich, Salez